

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 11 (1951-1952)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: Tg. / Erni, Chr. / G.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau

Schweizer Wanderbücher. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Redaktion Otto Beyeler. Wanderbuch 2, Basel II.

Das Wanderbuch 2 dieser schönen und nützlichen Reihe, bearbeitet von Walter Zeugin, Delémont, einem gewieгten Bergsteiger und Wandersmann, umfaßt die Gebiete am obern und untern Hauenstein, sowie das Farnsburg-Gebiet. Es enthält eine Beschreibung von 36 Wanderungen, 22 Spazierwegen und 6 große, mehrtägige Fernwanderungen wie z. B. Basel—Kleinlützel—Les Rangiers, Basel—Waldenburg—Olten, Paßwang—Frohburg—Olten. Profile, Karten, eine Reihe gut gewählter Bilder, ein Verzeichnis der Verpflegungs- und Unterkunftsstätten außerhalb der Ortschaften und ein Literaturverzeichnis ergänzen die Routenbeschreibungen mit ihren Zeitangaben. Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, historische Stätten, bemerkenswerte Bauten fügen sich zwanglos ein.

Wenn ein so erfahrener Wanderer wie Walter Zeugin ein Wanderbuch schreibt, darf man von der Zuverlässigkeit der Angaben überzeugt sein.

Bei der Vorbereitung von Schülerreisen und Wanderungen, die auch Bündnerschulen hie und da (und mit Vorteil) in diese uns im allgemeinen weniger bekannten Gegenden unserer Heimat führen, leistet dieses Wanderbuch beste Dienste. Tg.

Lebendiges Wissen. Herausgegeben im Bubenberg-Verlag AG., Bern. Pro Heft Fr. 6.80, im Abonnement Fr. 5.60.

Die Sammlung soll folgende Unterrichtsgebiete umfassen: Deutsch, Geschichte, Staatskunde und Verkehrserziehung, Französisch, Geometrie, Zeichnen und Kunst, Naturkunde, Rechnen, Buchhaltung und Geschäftskorrespondenz, Geographie, Berufswahl und Schule und Haus. Hier ein paar Bemerkungen zu den bis jetzt erschienenen Geschichtsheften Nr. 4 und 5:

Nur die wesentliche Zeichnung hat im Geschichtsunterricht ihren Wert. Wesentlich ist eine Zeichnung dann, wenn sie die Vermittlung und Erfassung schwieriger Sachverhalte fördert, erleichtert, beschleunigt. Die Skizze, die Zeichnung, Anschauungsmaterial überhaupt darf nicht Ersatz sondern immer nur Stütze der sprachlichen Erfassung eines Stoffes sein. Jeder von uns hat schon die bittere Erfahrung gemacht, daß eine noch so gelungene Skizze im Heft des Schülers wertlos ist, wenn der in ihr veranschaulichte Sachverhalt nicht auch sprachlich erfaßt worden ist. Erst durch die sprachliche Bewältigung eignen wir uns Wissen an, wie denn überhaupt erst durch die Sprache die Welt für uns erfaßbar wird.

Von der Geschichtsskizze im besonderen verlangen wir deshalb folgendes: 1. Sie helfe das sprachlich schon Vermittelte durch sinnliche Anschauung zu befestigen, oder 2. Sie biete Weiteres, Genaueres als das sprachlich schon Vermittelte, weshalb sie der weiteren sprachlichen Ausdeutung bedarf.

Leider werden diese Forderungen an eine sinnhafte Skizze von dem oben genannten neuen Lehrmittel (man weiß nicht recht ob für den Schüler oder Lehrer bestimmt) kaum erfüllt. Die vielen dramatisch gruppierten Männchen (Päpste, Könige, Herzöge, Bauern, Krieger usw.) sagen recht oft wenig oder jedenfalls zu wenig für die Mühe, die ein wenig geübter Lehrer hat, sie an die Tafel zu malen, und vom Schüler aus gesehen vermelden sie nur knapp die Form der Bildergeschichten ausländischer Kinderzeitungen. Die geographischen Skizzen dagegen kann jeder Lehrer ebensogut nach dem Schweizer Geschichtsatlas oder nach einem alten Putzger sich erarbeiten; Vorlagen für die Kulturgeschichte bietet H. Witzigs ausgezeichnetes Buch über «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden».

Sind die Zeichnungen mancherorts reichlich primitiv gehalten (z. B. sollen drei leere Vierecke das römische Zwölftafelgesetz «veranschaulichen»), ist dagegen der Begleittext oft sehr abstrakt und allzu gedrängt. Nebenbeigesagt, wer sich an Hodlers Darstellung vom Rückzug von Marignano erinnert, weiß, daß dort die Eidgenossen nicht «vollständig aufgerieben» zu sehen, sondern in einem zwar lustreichen aber geordneten Abzug begriffen sind, dem 1516 ein Friede mit Frankreich folgte, wie man ihn sonst nur einem ungeschlagenen Gegner gewährt. Vor dem leidenschaftlichen und menschlich ergreifenden Geschehen um das Stanservokommnis versagt die Skizze natürlich; in diesem Werke blieb davon nichts übrig als eine jämmerliche Niklaus von der Flüe-Figur und der dürre Text des Friedensvertrages. Für solche Aufgaben taugt nur das Wort (man lese etwa die entsprechende Darstellung von Jos. Reinhart im SJW-Heftchen Nr. 361).

Immerhin zeigt jede Seite des genannten Werkes das redliche Bemühen und Veranschaulichung geschichtlicher Vorgänge auch für den eher visuell Begabten, und alle Skizzen zeichnen sich durch

Sauberkeit, Klarheit und angenehme Formgebung aus. Wir möchten diese Vorzüge eines neuen Unterrichtswerkes durch obige Bemerkungen nicht herabmindern; aber es schien uns einmal vonnöten, die Grenzen solcher Veranschaulichung zu umreißen.

Chr. Erni.

100 Jahre Bündner Bauernverband.

Anlässlich seines Jubiläums zum hundertjährigen Bestehen hat der Bündner Bauernverband eine 188 Seiten umfassende, mit vier schönen Illustrationen versehene Festschrift herausgegeben. Sie ist ein gediegenes Buch von bleibendem Wert und besteht für Graubünden als ein erstmaliges Werk dieser Art. In rund 30 Beiträgen äußern sich verschiedene berufene Mitarbeiter über den Aufbau, die Struktur und die volkswirtschaftliche Bedeutung der bündnerischen Landwirtschaft. Als aufschlußreicher Querschnitt durch diesen Hauptzweig der Volkswirtschaft Graubündens bedeutet diese Schrift eine wertvolle Quelle für die Gestaltung und den Aufbau des Heimatkunde- und Geographieunterrichtes in der Schule. Darüber hinaus aber wird das Buch gerade auch für den Lehrer vieles zur persönlichen Bereicherung beitragen und von großem Gewinn sein. Das Jubiläumsbuch «100 Jahre Bündner Bauernverband» sei deshalb jedem Lehrer bestens empfohlen.

Der Preis der Schrift beträgt Fr. 3.80 (inkl. Porto) und kann beim bündnerischen Bauernsekretariat in Chur bezogen werden.

G. C.

Kulturgeschichte der Drei Bünde. Von J. A. v. Sprecher. Bearbeitet und neu herausgegeben von Dr. Rudolf Jenny. Verlag Bischofberger & Co., Chur.

Die Redaktion des Schulblattes möchte es nicht unterlassen, auf diese so bedeutsame Neuauflage hinzuweisen. Dem Urteil eines kompetenten Kunsthistorikers entnehmen wir:

Eine überquellende Fülle von emsig zusammengebrachten Einzelangaben über alle Äußerungen des wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Lebens in Graubünden sind hier in so anschaulicher Weise vorgebracht, daß die Lektüre zur Kurzweil wird. Da aber das Buch niemals eine Neuauflage erfuhr, so ist es seit langem vergriffen und heute zu einer Seltenheit geworden. Denn wer es besitzt, trennt sich nicht ohne Not von diesem wertvollen Gut.

Diesem Mangel hat nun eine von Staatsarchivar Dr. R. Jenny besorgte Neu-Edition endlich abgeholfen, wofür er des Dankes aller Geschichtsfreunde sicher sein darf, und dies um so mehr, als er sich nicht damit begnügte, lediglich einen Neudruck zu geben. Zwar wird der Text Sprechers, wie sich das gebührt — von einigen rein formalen Retouchen abgesehen — unverändert dargeboten, doch ist ihm in dreifacher Hinsicht wertvollste Bereicherung zuteil geworden: Es wurde seitens der Fachwissenschaft schon wiederholt bedauert, daß Sprecher nur sehr wenig Quellennachweise mitteilt, und es ist nun ein gänzlich unerwarteter Gewinn, daß es Jenny möglich wurde, durch Auffindung der umfangreichen Excerpte des Autors die Belegstellen für alle wesentlichen Punkte des Werkes beizubringen. Wieviel mühevolle Kleinarbeit dabei zu bewältigen war, wird der Leser leicht erkennen. In zweiter Linie aber ließ es sich der Herausgeber angelegen sein, durch ausführliche Exkurse zu den einzelnen Kapiteln die neuere Literatur zu den von Sprecher behandelten Themen und deren Ergebnisse bis zur Gegenwart weiterzuführen, was schon in bibliographischer Hinsicht eine Respekt gebietende Leistung bedeutet. Endlich aber unternahm es Jenny, in einem besonderen Abschnitt die Forscherpersönlichkeit Sprechers auf dem Hintergrund der Geistesgeschichte seiner Zeit darzustellen. Durch alle jene Beiträge gewann diese neue Ausgabe hohen Eigenwert, und es werden sie daher auch jene nicht entbehren können, die sich zu den glücklichen Besitzern der alten rechnen dürfen.

Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele

heißt das im Manuskript vorliegende Werk schweizerischer Kraft und Eigenart, das alt Kantonsschullehrer J. B. Masüger, Chur, als Fachmann auf diesem Gebiet nach Jahrzehnte langen Vorstudien, Erkundigungen und Quellenforschungen zu Ende führen durfte.

Das Werk, im Umfang von rund 500 Schreibmaschinenseiten und über 300 Bildern, enthält nach einer geschichtlichen Einführung eine Beschreibung der Spielpläne in der alten Schweiz. Im Abschnitt Einzelspiele behandelt er die in der alten Schweiz sehr fleißig gepflegten Spiele mit Steinen, Pfeilen, Bögen, Peitschen, Speeren, Reifen, Stelzen und Drachen, das Scheibenschlagen, die Sennen- und Älplerspiele, dann die vielen scherhaften Gleichgewichtsspiele, Klettern, Fahnenschwingen, Springen, Kopfüberspiele, Bockspringen und Laufen.

Die Spiele zu zweien umfassen den Zweikampf in der Rechtsgeschichte, das Kleiderringen im Norden und in den Alpen, das Schwingen, Ringen, zahlreiche ehemals in der Schweiz geübte Scherzspiele zu zweien. Von den Gruppen- und Parteispielen behandelt er die Großkugel, Kleinkugelspiele, das Hornussen mit den verwandten Urformen, Hirtenspiele mit Messer, Stein und Stock, Ballspiele, Fang-

spiele, Versteck-, Neck-, Hüpf- und Härtespiele. Nach einer übersichtlichen Zusammenfassung folgt auf 60 Seiten ein aufschlußreiches Quellenverzeichnis und schließlich ein Wörterverzeichnis der alten Spielsprache der Schweiz.

Um das Erscheinen des Werkes zu ermöglichen, wollen Sie nachfolgende Bestellung an den Verfasser einsenden:

Unterzeichnete(r) Lehrer, Lehrerin, Gemeinde, Schulrat, Schulbibliothek bestellt hiermit Exemplare Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele, von I. B. Masüger, zum Preise von Fr. 25.— (zahlbar bei Erhalt):

Besteller:

Genaue Adresse:

Ein Jubiläum, das nicht laut gefeiert wird

In diesen Tagen, da Zürich festlich seinen sechshundertsten Jahrestag begeht, und die Zürcher Jugend eifrig sammelt für ein Jugendhaus, feiert auch eine Organisation, die ebenfalls im Dienste der Jugend steht, ihr Jubiläum. Es ist nun zwanzig Jahre her, seit in Olten das Schweizerische Jugendschriftenwerk gegründet wurde. Wenn die Gründer und Initianten des Jugendschriftenwerkes auf die Arbeit schauen, die in diesen zwanzig Jahren geleistet worden ist, so haben sie allen Grund, zufrieden zu sein.

Vor zwanzig Jahren stand es noch übel um die einheimische Jugendliteratur. Es gab wohl einige sehr gute Jugendschriftsteller und -schriftstellerinnen, doch wurde ihr wertvoller Einfluß immer wieder in Frage gestellt durch die Fülle von Schundschriften und ausgesprochenen unschweizerischer Literatur, die in großen Mengen in unser Land kam. Tausende von billigen, an die niedersten Instinkte appellierenden Schundheftlein kursierten zwischen den Jugendlichen, und wenn auch gesunde, guterzogene Buben und Mädchen davon wenig berührt wurden, so machte sich der schlechte Einfluß dieser Literatur doch in gefährlicher Weise auf schwache, gefährdete Naturen geltend.

Lehrer und Freunde der Jugend stellten eine Untersuchung über die Verbreitung der Schundliteratur unter 3500 Schülern an. Die Ergebnisse waren dermaßen erschreckend, daß der Ruf nach sofortigen Gegenmaßnahmen dringend erhoben wurde. Gegenmaßnahmen durften aber nicht darin bestehen, den Schülern die Hefte einfach wegzunehmen, sondern man mußte ihnen an Stelle des Schundes etwas Gutes bieten. Aus diesen Überlegungen heraus wurde das Schweizerische Jugendschriftenwerk gegründet.

Von Anfang an war man sich klar darüber, daß die SJW-Hefte spannend sein mußten. Moralisierende Schriften liebt die Jugend wenig; sie sucht Abenteuer, Spannung, romantische Erlebnisse—sonst würden die Jungen ja gar nicht nach John Kling und Frank Allan verlangen. Aber Spannung kann man auch auf gesunde, anständige Art vermitteln; dies bewiesen schon die allerersten SJW-Hefte. Die Titelblätter waren bunt und verlockend, der Preis der Hefte billig und der Inhalt entsprach allen Bubenwünschen und Mädchenträumen. Und so setzte sich das Jugendschriftenwerk durch: Beinahe 400 SJW-Hefte wurden bis heute herausgegeben, deren Gesamtauflage bereits acht Millionen übersteigt. Jedes Kind weiß heute, was ein SJW-Heft ist: die Kleinen malen mit ungeschickten Fingerchen die Malhefte aus, die ABC-Schützen versuchen ihre ersten Buchstabenkünste daran. Die Größeren vertiefen sich mit Begeisterung in Indianer- und Reisegeschichten, in die Biographien großer Männer, oder sie lernen Basteln und Zeichnen aus besonderen Anleitungsheften, oder sie erweitern ihre naturkundlichen Kenntnisse aus entsprechenden Bändchen.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk ist eine nationale Tat, die deutlich zeigt, daß man die Jugend nicht durch Verbote erzieht, sondern dadurch, daß man dem Schlechten das Gute entgegensemmt. Obwohl dieses Jubiläum still gefeiert wird, verdient es das Schweizerische Jugendschriftenwerk, daß sich die Öffentlichkeit dankbar seiner erinnert und seine Bestrebungen nach Kräften unterstützt.

Irene Gasser.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat in den letzten Tagen zum zwanzigjährigen Bestehen ein Jubiläumsheft und drei weitere neue SJW-Hefte herausgegeben. Die guten, mit Vierfarben-Umschlägen geschmückten, reich illustrierten SJW-Hefte können von jeder Schülerin und jedem Schüler in welcher Gegend der Schweiz sie auch zu Hause sein mögen, bei örtlichen Schulvertriebsstellen, Buchhandlungen und Kiosken, oder bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Postfach, Zürich 22, zum volkstümlich billigen Preis von 50 Rappen erstanden werden. Je 4 Hefte der gleichen Altersstufe in solid gebundenem SJW-Sammelband kosten nur Fr. 2.—.

Nr. 400: **Das Lied der Freiheit.** Jubiläumsheft zum zwanzigjährigen Bestehen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes von Fritz Aebli. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Von 12 Jahren an (Oberstufe).

Die Schulkasse singt ein Freiheitslied. Wir fragen die Schüler: Was bedeutet die besungene Freiheit? Wo und wie zeigt sie sich? Wie wäre ein Leben ohne Freiheit? Der Text ist völlig auf der «Erklärung der Menschenrechte» der UNO aufgebaut.

Nr. 381: **Schnell, immer schneller.** 80seitige Broschüre zur Verkehrserziehung von Fritz Aebli. Reihe: Technik und Verkehr. Von 10 Jahren an (Mittel-, Oberstufe).

Wie sich aus dem schwerfälligen Dampfkarren das raschfahrende Auto entwickelt hat. Aus dem altäterisch gemütlichen Verkehr, ohne Verkehrsregeln entsteht eine Verkehrsordnung mit Regeln, die heute jeder junge Mensch kennen muß. Das 80seitige Heft mit farbigen Bildern kann nur durch die tatkräftige Mithilfe des Touring-Clubs der Schweiz zum bescheidenen Preise von 50 Rappen abgegeben werden.

Nr. 386: **Bergvolk der Wüste.** Bilderheft von René Gardi. Reihe: Reisen und Abenteur. Von 12 Jahren an (Oberstufe).

Ein neuer Versuch, ein geographisches Thema, die Wüste, in einem Bilderheft mit Text zu zeigen, dürfte hier gelungen sein. René Gardi gibt keine Beschreibungen, sondern er berichtet von Beobachtungen und Erlebnissen.

Nr. 389: **Im Zoo.** Zeichen- und Malheft von Hans Fischer. Reihe: Zeichnen und Malen. Von 6 Jahren an (Unterstufe).

Tiere der Wildnis, wie Löwen, Tiger, Elefanten, Giraffen, aber auch Krokodil und Riesenschlange liegen hinter Gittern oder in Käfigen bereit, damit sie von Kleinen ausgemalt werden können. Hans Fischer hat in seiner fröhlichen Art den Zoo gezeichnet.

Pro Juventute ehrt Johanna Spyri

von Olga Meyer



Wer den Namen Johanna Spyri hört, denkt unwillkürlich an das verbreitetste ihrer Bücher, das in viele Sprachen übersetzte, von der Jugend vieler Länder heiß geliebte «Heidi, eine Geschichte für Kinder und auch für solche, welche Kinder lieb haben».

Nicht nur mit «Heidi», auch mit dem armen, mutterlosen Cornelli, dem verschupften, zerlumpten This, mit Stinelli und Ricco im «Heimatlos» und vielen, vielen anderen hat Johanna Spyri die Kinder beglückt. Immer nimmt sie so ein Schattenmenschlein mütterlich, liebevoll an der Hand, öffnet mit einem geheimnisvollen Schlüssel sein Innerstes und lässt Kinder und Erwachsene mit erleben, wie es auf seinen stillen Wegen viel Schönes, Liebes und Gutes zu wirken imstande ist. Nichts Gekünsteltes ist in diesen Geschichten. Frisch wie Bergbäche fließen sie dahin. Rein ist ihre Luft, weit ihre Sicht, und ihr köstlicher Humor, ihre Wärme tut das übrige. Die Herzen der Kinder blühen unter der Lektüre der Spyrigeschichten wie Blumen auf.

Die Bücher Johanna Spyris wandern seit mehr als einem halben Jahrhundert von Generation zu Generation, heute beliebt wie ehedem. Weder Landesgrenzen noch Sprachen sind ihnen im Wege. Ob Schweizerkind, ob Amerikanerlein, das «Heidi» ist ihnen allen gleich lieb. Solange der Mensch das Heimweh nach einem einfachen, ursprünglichen Leben noch in sich trägt und niederkniet, um seinen Durst am reinen Quell zu löschen — solange Kinder ihre Hände noch schützend um die Schönheit von Blumen betten und weinen, wenn ein Vöglein stirbt — solange ihre Augen noch voll Glanz, ihre Herzen hungrig sind und sich ihre Hände falten, sind Bücher solcher Art, die Ewiggültiges enthalten ein unschätzbares Kleinod und Geschenk für die Jugend.

Mit der Wiedergabe von Johanna Spyri auf der diesjährigen 5er-Marke ehrt Pro Juventute das Werk der vor 50 Jahren verstorbenen Dichterin. Sie hofft damit allen «Kindern und solchen die Kinder lieb haben» eine besondere Freude zu bereiten.